

(„Totenladen“) und Abszesse beziehungsweise Fisteln gehen mit (frustranten) Versuchen des Körpers einher, neuen Knochen zu bilden. Im Röntgenbild fallen wolkige, unscharf begrenzte Osteolysen und sklerosierende Veränderungen bei zum Teil noch erhaltener Knochenstruktur auf. Die häufig hilfreiche Knochenszintigraphie zeigt das ganze Ausmaß der Knochenentzündung und kann bei multifokaler Osteomyelitis auch zum Aufdecken weiterer Befunde führen. Den Patienten führen beispielsweise nach einer Exzision andauernde Schmerzen zum Behandler (Patientenklage: „Der Schmerz liegt im Knochen.“). Bei Beteiligung des Areals um den N. alveolaris inferior kommt es typischerweise zu Parabeziehungsweise Anästhesien (Vincent-Symptom). Durch die Osteomyelitis kann es auch zu einer pathologischen Unterkieferfraktur kommen. Die Therapie der Osteomyelitis folgt einem Stufenplan: Sind die Defekte anfänglich noch umschrieben, genügt es unter Umständen, die eventuell vorhan-

dene Exzisionsalveole zu säubern, anzufrischen und das entzündliche Gewebe zu entfernen. Gleichzeitig sollte antibiotisch therapiert werden. Bei ausgedehnten Befunden mit Sequesterbildung sind eine Sequestrotomie und gegebenenfalls eine Dekortikation erforderlich. Die antibiotische Therapie sollte ausreichend lang (> drei Wochen) fortgeführt werden. Das Antibiotikum kann im Rahmen der Dekortikation durch Einlage einer PMMA-Gentamycinkeite auch lokal appliziert werden. In einigen wenigen Fällen ist auch eine umfangreiche Resektion des sequestrierten Knochens, bis hin zur Kontinuitätsresektion, erforderlich. In diesen Fällen muss dann nach Ausheilung der Entzündung der Knochen plastisch-rekonstruktiv wiederaufgebaut werden, wobei nicht selten der mikrovaskuläre Gewebetransfer (z. B. Fibulatransplantat) eingesetzt wird.

Weitere Informationen zum umfassenden Kursprogramm der eazf erhalten Sie unter [www.eazf.de](http://www.eazf.de)

## Einzelzahnrestauration in der Implantologie

*Armand, Serge: Einzelzahnrestauration in der Implantologie, 2009, Quintessenz, Berlin, 108 Seiten, 240 farbige Abbildungen, Broschur, Preis: 78 Euro, ISBN: 978-3-86867-002-8.*

Im vorliegenden Buch greift Serge Armand aus der großen Bandbreite der Implantologie das wohl sensibelste Gebiet heraus – die Restauration frontaler Lücken durch Implantate. Im

ersten Kapitel schärft er den Blick des Lesers für die ästhetischen Belange. Er stellt fest, dass das ästhetische Ergebnis einer Implantattherapie im Frontzahnbereich kein Zufallsprodukt ist und beschreibt die Faktoren, welche es beeinflussen. Im nächsten Kapitel macht er klare Aussagen zu der Frage Brücke oder Implantat

und konstatiert, dass die Therapie stets nach objektiven Kriterien getroffen werden muss. Auch die Frage, ob die Implantation sofort, verzögert oder zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen werden soll, wird anhand nachvollziehbarer Kriterien beantwortet. Generell empfiehlt Armand eine Sofortimplantation bei gleichzeitiger prothetischer Versorgung des Implantats, definiert aber auch die Grenzen dieses Vorgehens.



Auch dem Problem der richtigen Positionierung des Implantats ist ein eigenes Kapitel gewidmet, in welchem auch die Folgen falsch positionierter Implantate darlegt werden. Als Ziel des Weichgewebsmanagements definiert der Autor die Schaffung einer keratinisierten periimplantären Gingiva auf korrektem Niveau bei erhaltenen oder wiederhergestellten Papillen. Ein Abschnitt zur Implantattherapie bei Nichtanlage der oberen seitlichen Schneidezähne rundet die klinisch orientierten Ausführungen ab.

Das Buch lebt jedoch nicht nur vom Text, sondern auch ganz wesentlich von den exzellenten Abbildungen. Armand illustriert und untermauert alle Aussagen mit zahlreichen, gut ausgewählten klinischen Beispielen. Der Anfänger wird sich an den Möglichkeiten der ästhetischen Implantologie begeistern. Der Erfahrene aber wird automatisch seine eigene Therapie an den zahlreichen Fallbeispielen messen.

Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Buch mit relevanten Fragestellungen und ebenso relevanten Antworten. Auch die gelungene Übersetzung in die deutsche Sprache sowie die verlagstypisch hervorragende Ausstattung rechtfertigen den Preis des Werkes.

Prof. Dr. K. M. Lehmann  
Marburg